

3 Zitieren

- > Kopie
- > Plagiat
- > Appropriation Art
- > Paraphrasen
- > Nachbild
- > Parodie

2 Erzählen

- > narratives Einzelbild
- > enge Bildfolge, Comic
- > weitere Bildfolgen

4 Symbolisieren

- > spekulative Symbolik
- > referentielle Symbolik
- > anschauliche Symbolik
- > expressive Symbolik
- > Metamorphose
- > Sinnbild

KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN

1 Nachahmen

- > naturalistisch
- > idealistisch
- > realistisch
- > veristisch
- > foto-/hyperrealistisch

6 Abstrahieren

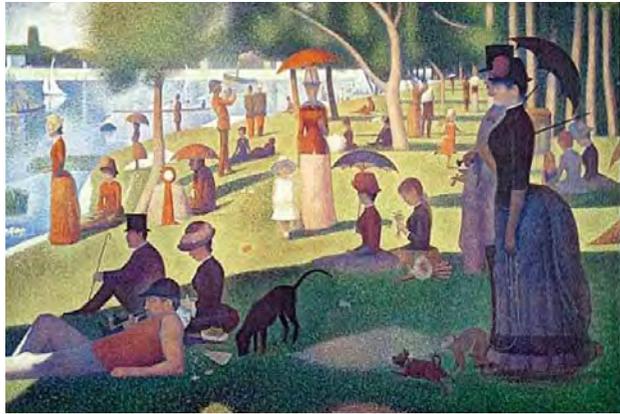
- > Konzentration aufs Wesentliche
- > autonome Kunst
- > geometrische Abstraktion
- > Abstrakter Expressionismus

8 Dem Zufall überlassen

- > aleatorische Verfahren
- > Interaktion
- > Zerfall
- > Malmaschinen

5 Verfremden

- > Kontextänderung
- > Proportionenveränderung
- > Deformation



Neoimpressionismus

Georges Seurat, Un dimanche à la île de la Grande Jatte 1886



Symbolismus

John Everett Millais Ophelia 1852



Jugendstil

Gustav Klimt, Beethovenfries 1901



Paul Cezanne

Stillleben 1887



Vincent van Gogh

12 Sonnenblumen 1888



Paul Gauguin

Nave, Nave Moe 1894

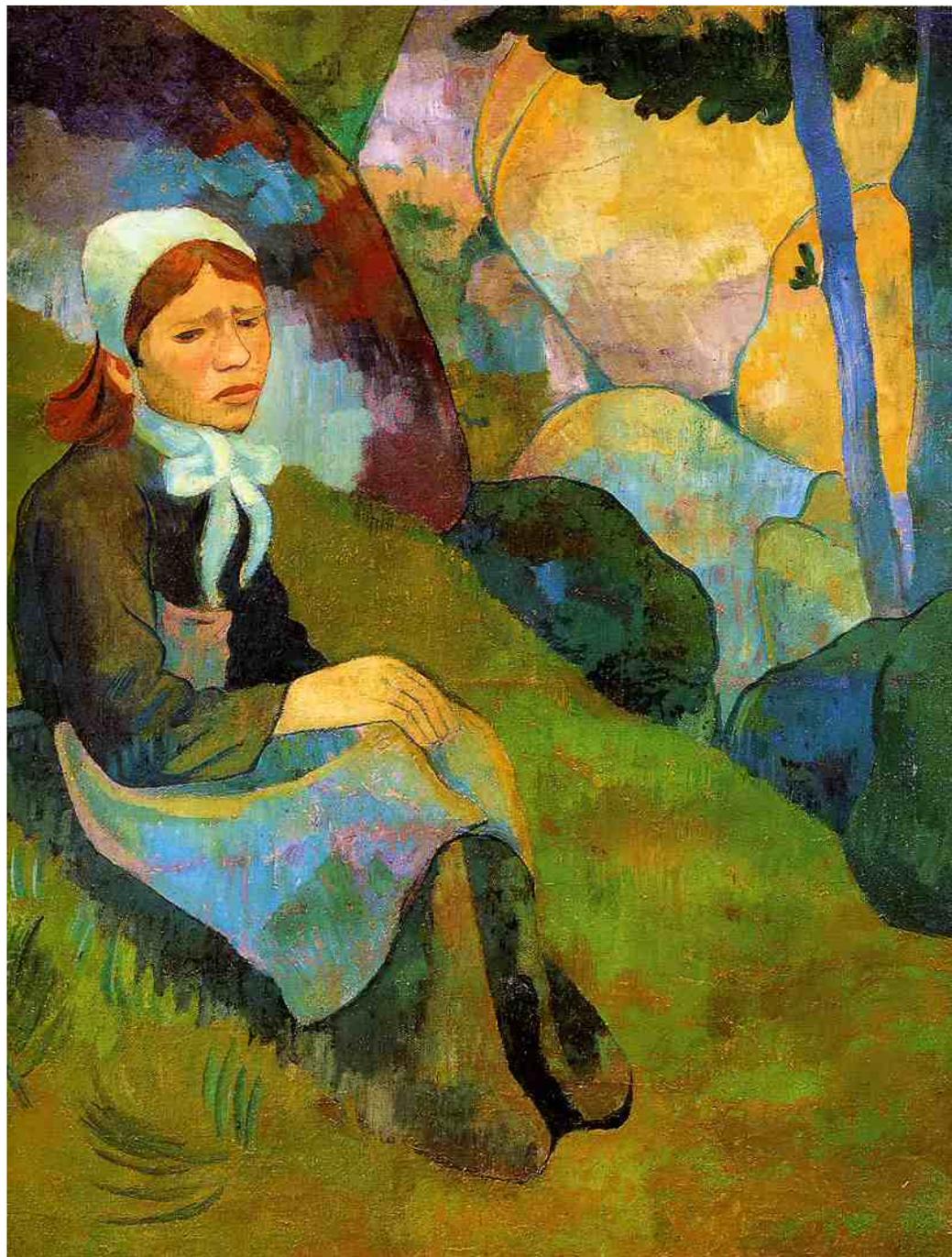
Paul Gauguin, Der Tanz der vier Bretoninnen (1886)



Paul Serusier, *Bretonin auf dem Weg zum Waschplatz*, 1890



Paul Serusier, Solitude, Huelgoat Landscape, 1892



Pierre Bonnard, Vor dem Nachtesen 1924

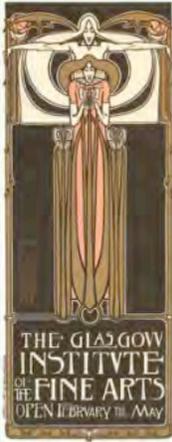


Pierre Bonnard, The Checkered Tablecloth 1916

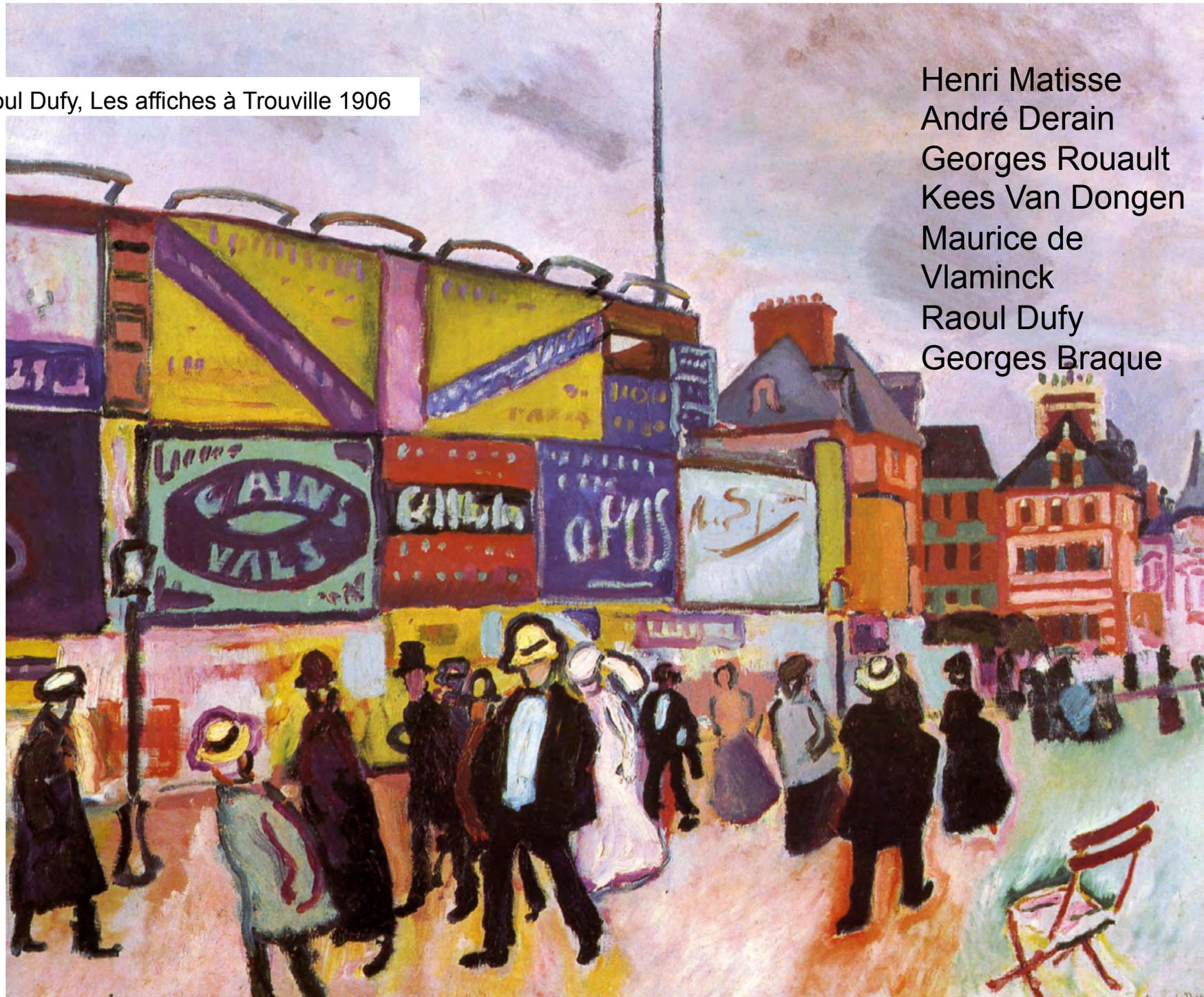


Pierre Bonnard, Kaffee 1915



		vor dem ersten Weltkrieg			
Jugendstil		Expressionismus		Kubismus	Futurismus
					
Gustav Klimt, Portrait v. Adele Bloch-Bauer, Wien, 1907	Herbert McNair u.a., Ausstellungsplakat, o.J.	August Macke, Mädchen unter Bäumen, 1914	Wassily Kandinsky, Skizze für Komposition II, 1909	Pablo Picasso, Les Demeiselles d'Avignon, 1907	Umberto Boccioni, Simultanverionen, 1912
um 1890 - 1910	ab 1905 bis 1914, darüber hinaus bis in die 20er Jahre		ab 1906	ab 1909	
<p>Der Jugendstil überschreitet die Grenzen zwischen Kunst, Architektur und Design. Es handelt sich um eine sehr dekorative Mal- und Gestaltungsweise, die gedanklich auf der englischen Arts and Craft-Bewegung beruht. Das Ziel der Maler und Handwerker besteht darin, die billigen Industrieprodukte mit ihrem historisierenden Dekor durch hochwertige Design- und Kunstobjekte abzulösen.</p> <p>Der Jugendstil bedient sich dabei ornamentaler Elemente.</p> <p>Besondere Kennzeichen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - flächige Malweise, Verzicht auf plastische Schattierungen - Betonung durch fließende Konturlinien - Einsatz von Goldhintergründen - Vorliebe für pastellige Farbtöne - Auflösung der Symmetrien zugunsten fließender Bewegungen im Bild [ausgenommen hiervon ist der schottische Jugendstil] - Übergang der Ornamente in gegenständliche Dekormotive wie - Lilien, Seerosen, Birken, Weiden - Unschuldsmotive wie junge Frauen in weißen Gewändern, weiße Schwäne 	<p>Die expressionistischen Künstler reagieren auf die Industrialisierung auf ihre Weise. Sie sehen den Menschen gefangen in dem Rhythmus der Maschinenwelt und in den Zeittakt der Bürostunden, sie spüren, dass der Mensch sein Leben nur noch nach diesem Rhythmus abspult und dabei innerlich verkümmert. Angeregt durch Kunst aus Afrika verlangen die Expressionisten wieder eine ursprüngliche, unverfälschte Kunst, die aus dem Inneren des Menschen kommt und zeigt, was ihn bewegt. Das Ursprüngliche, auch das Naive soll sich in den Bildern "ausdrücken" - woraus auch der Begriff "Expressionismus" abgeleitet wird. Anfangs malen die Expressionisten noch sehr gegenständlich: Menschen, Natur, Stadt. Doch sie verzichten dabei auf naturgetreue Darstellung, statt dessen malen sie schnell, grob, spontan und farbenfroh.</p> <p>Die Farbwahl löst sich zunehmend vom Naturvorbild; die Buntheit trägt vor allem zum Ausdruck des Bildes bei: Die "Ausdrucksfarbe" ist wichtiger als die "Lokalfarbe". Wassily Kandinsky erkennt sehr bald, dass die Farben im Bild wichtiger sind als der gemalte Gegenstand. Seine Bilder lösen sich zunehmend vom Gegenständlichen, auch wenn man eine Weile noch Häuser und Berge zu erkennen vermag. Doch wichtiger ist ihm die Farbkombination. Er malt Bilder genauso wie Komponisten ihre Musik zusammenstellen, nämlich als Farbkordate, Farbrhythmen und Farbharmenien. Dadurch kommt ihm zugute, dass er wohl Synästhetiker ist: Er hört Töne, wenn er Farben sieht. Es dauert nicht lange, bis er sich vollkommen vom Gegenständlichen löst und Bilder malt, die nur noch Farbkombinationen sind.</p> <p>Die Farbe erhält im Expressionismus also keinen "Darstellungswert" mehr, sondern einen "Eigenwert".</p>		<p>Der Kubismus entwickelt sich in Paris, namentlich sind die Maler Picasso und Braques Urheber dieser Kunstrichtung. Vermutlich ist dieser Kunststil der radikalste Bruch der Kunst mit der Malerei der vergangenen 500 Jahre, denn jegliche malerische Tradition wird beiseite gefegt. Allerdings muss man einschränkend sagen, dass auch die Expressionisten und die Futuristen ähnlich radikal mit der Vergangenheit brechen.</p> <p>Anders als die Expressionisten lösen sich die Kubisten nicht hinsichtlich der Farbe von der gegenständlichen Malerei, sondern sie richten ihr Augenmerk auf die Formen. Als Vorläufer und Wegbereiter kann Cézanne gelten, der den Satz prägt: "Alles in der Natur moduliert sich wie Kegel, Kugel und Zylinder."</p> <p>Der Kubismus wird später in drei verschiedene Richtungen unterschieden: Analytischer, synthetischer und orphischer Kubismus.</p>	<p>Der Futurismus ist die italienische Variante der Auflehnung junger Maler gegen die Kunst der Vergangenheit. Anders als bei den Expressionisten und den Kubisten, die diesen Bruch zunächst malerisch vollziehen, steht im Futurismus die Theorie am Anfang: Tommaso Marinetti, ein junger Literat, publiziert 1909 das "Futuristische Manifest", in welchem er recht radikal dazu auffordert, mit jeglicher Kunst der Vergangenheit zu brechen und sich auf die neue Welt, die es zu schaffen gilt, einzulassen: "Wir erklären, dass sich die Herrlichkeit der Welt um eine neue Schönheit bereichert hat: Die Schönheit der Geschwindigkeit. Ein Rennwagen, dessen Karosserie große Röhre schmücken, die Schlangen mit explosivem Atem gleichen, ... ist schöner als die Nike von Samothrake."</p> <p>Das Ziel ist also klar gesteckt, das eigentliche Problem für die Maler besteht darin, diese Forderungen umzusetzen. Die meisten Maler retten sich in die Darstellung von Bewegungsabläufen.</p>	

Raoul Dufy, Les affiches à Trouville 1906

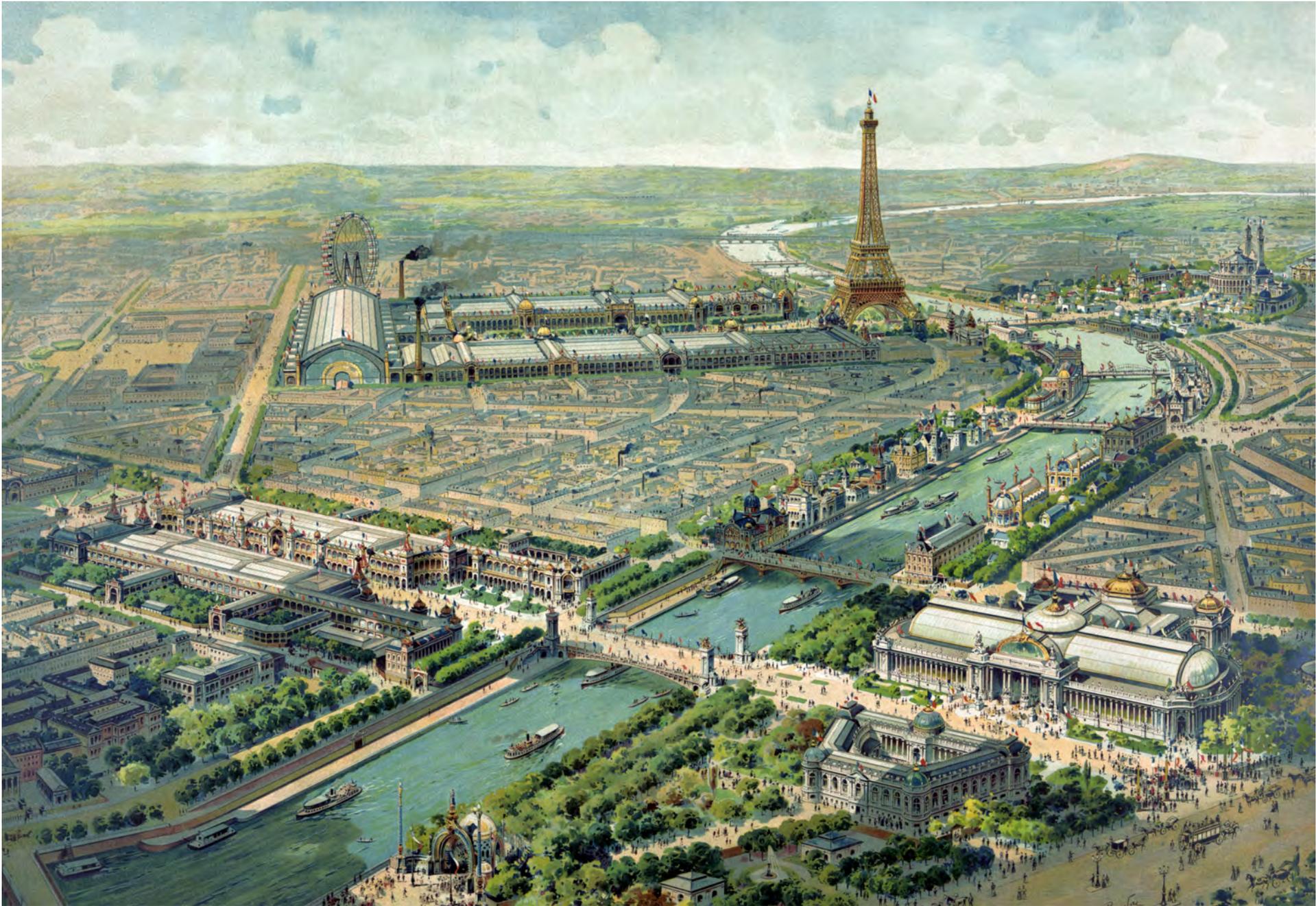


Henri Matisse
André Derain
Georges Rouault
Kees Van Dongen
Maurice de
Vlaminck
Raoul Dufy
Georges Braque

1905: Die Fauves im Herbstsalon

„Hier wird dem Publikum ein Topf Farbe ins Gesicht geworfen!“ Camille Mauclair



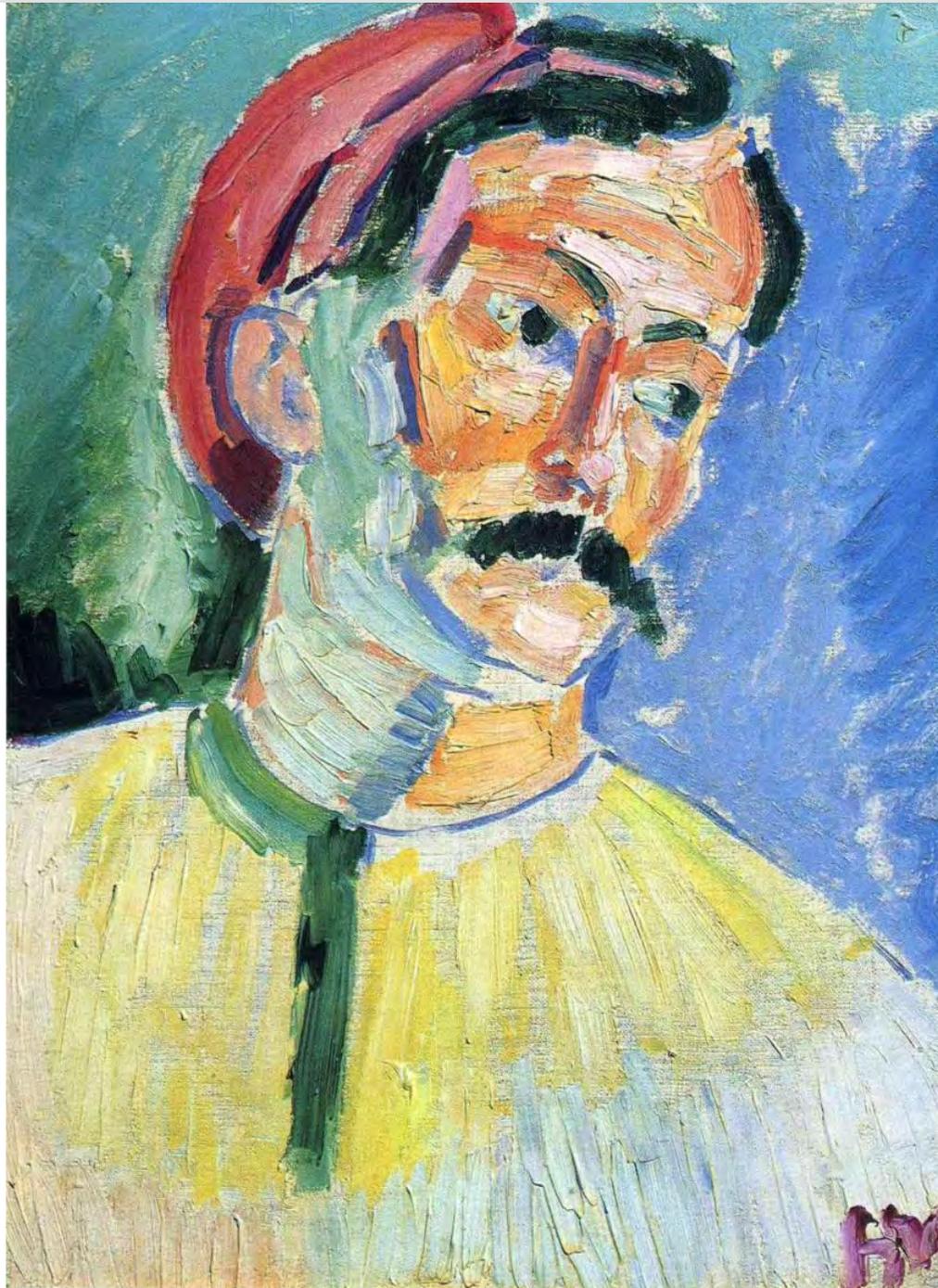




Henri Matisse, Die Freude des Lebens 1905



Andre Derain 1905



Maurice de Vlaminck. Le jardinier, 1904



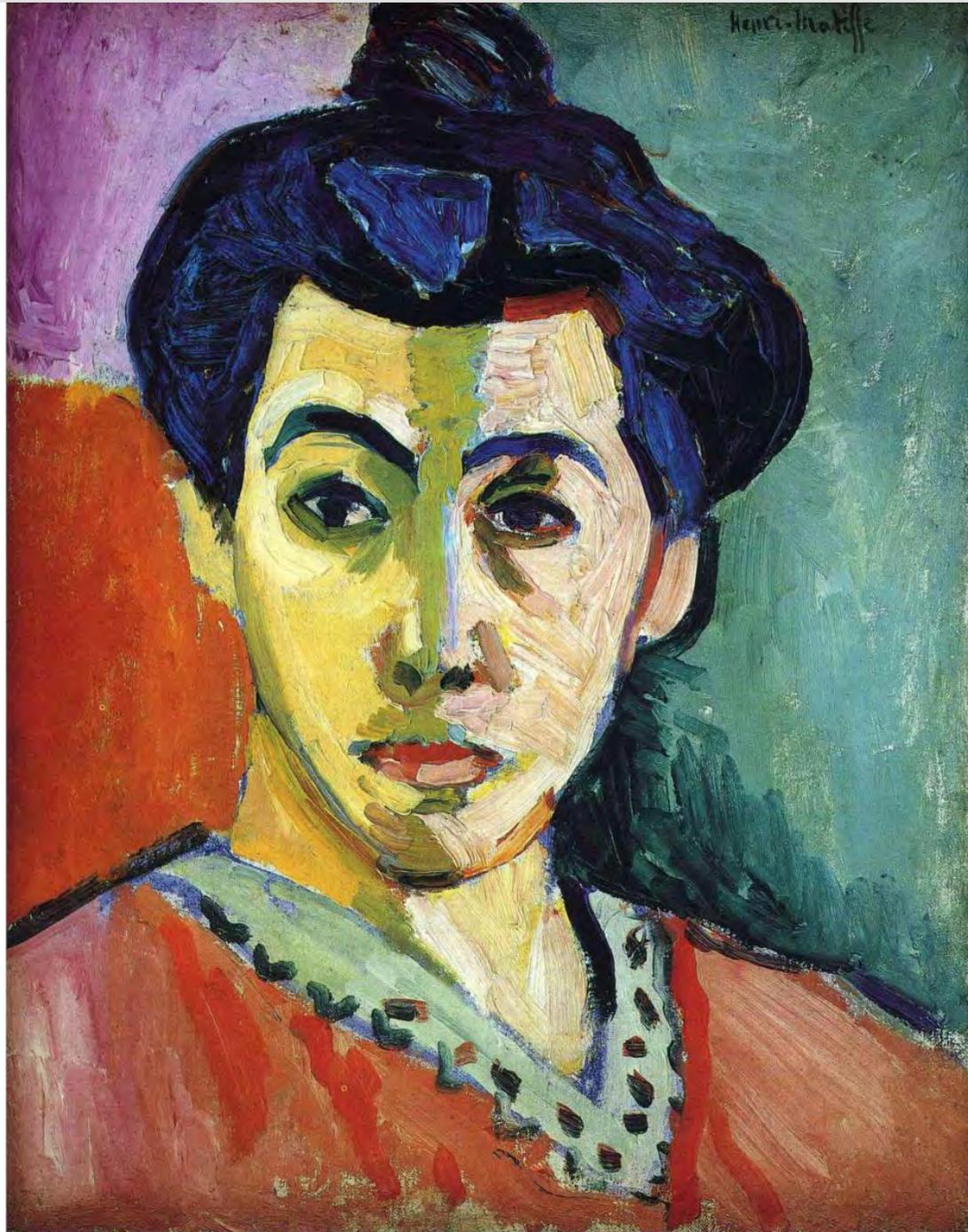
Maurice de Vlaminck " La Seine à Chatou "1906



Andre Derain Mountains at Collioure (1905)



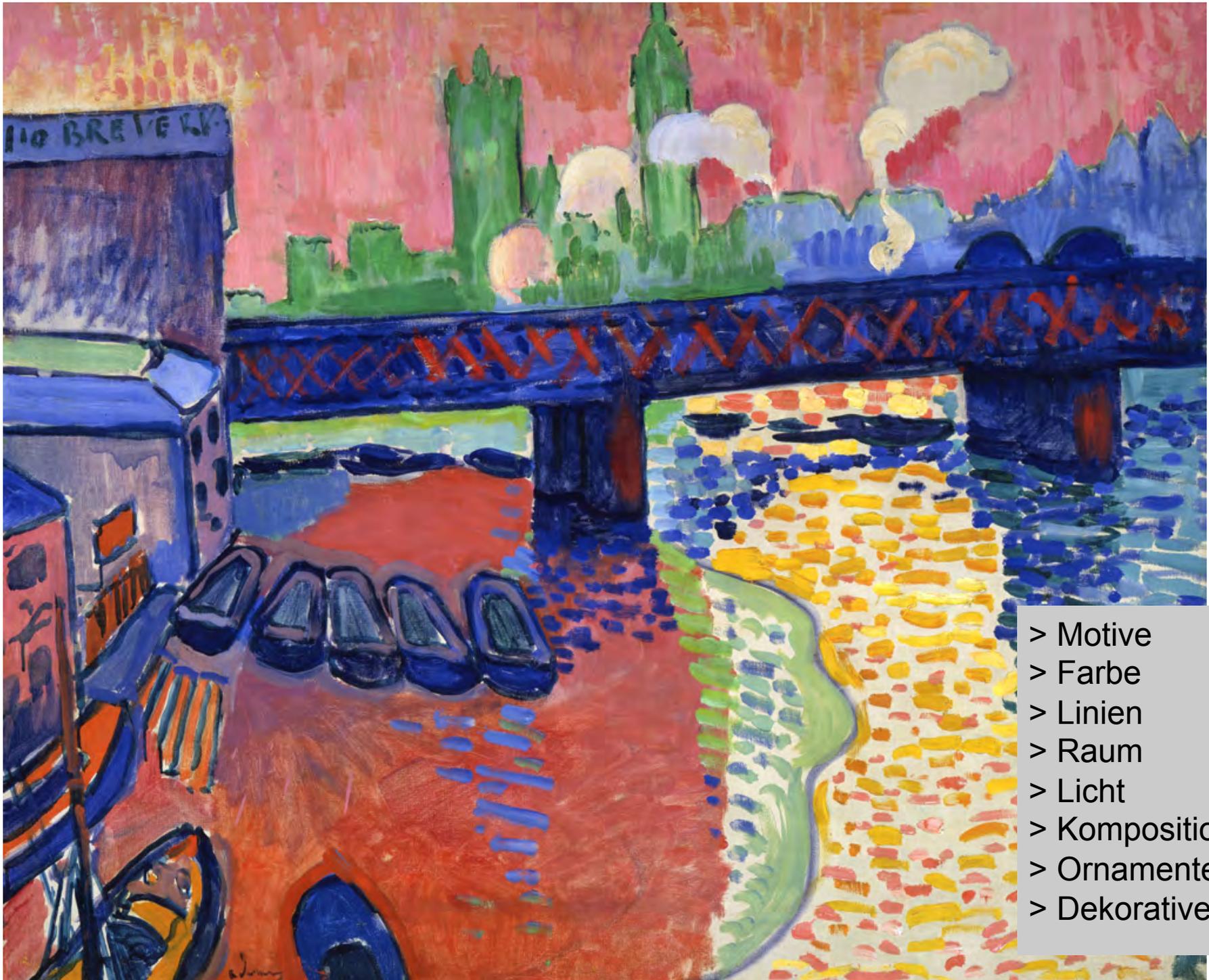
Madame Matisse 1905



The Hungry Lion Throws Itself on the Antelope, 1905, by Henri Rousseau (May 21, 1844 – September 2, 1910).







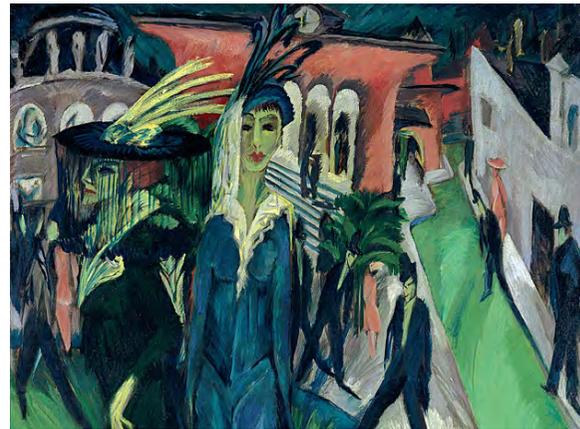
- > Motive
- > Farbe
- > Linien
- > Raum
- > Licht
- > Komposition
- > Ornamente
- > Dekoratives



Unterschiede zum deutschen Expressionismus

Der französische Expressionismus neigt zu:

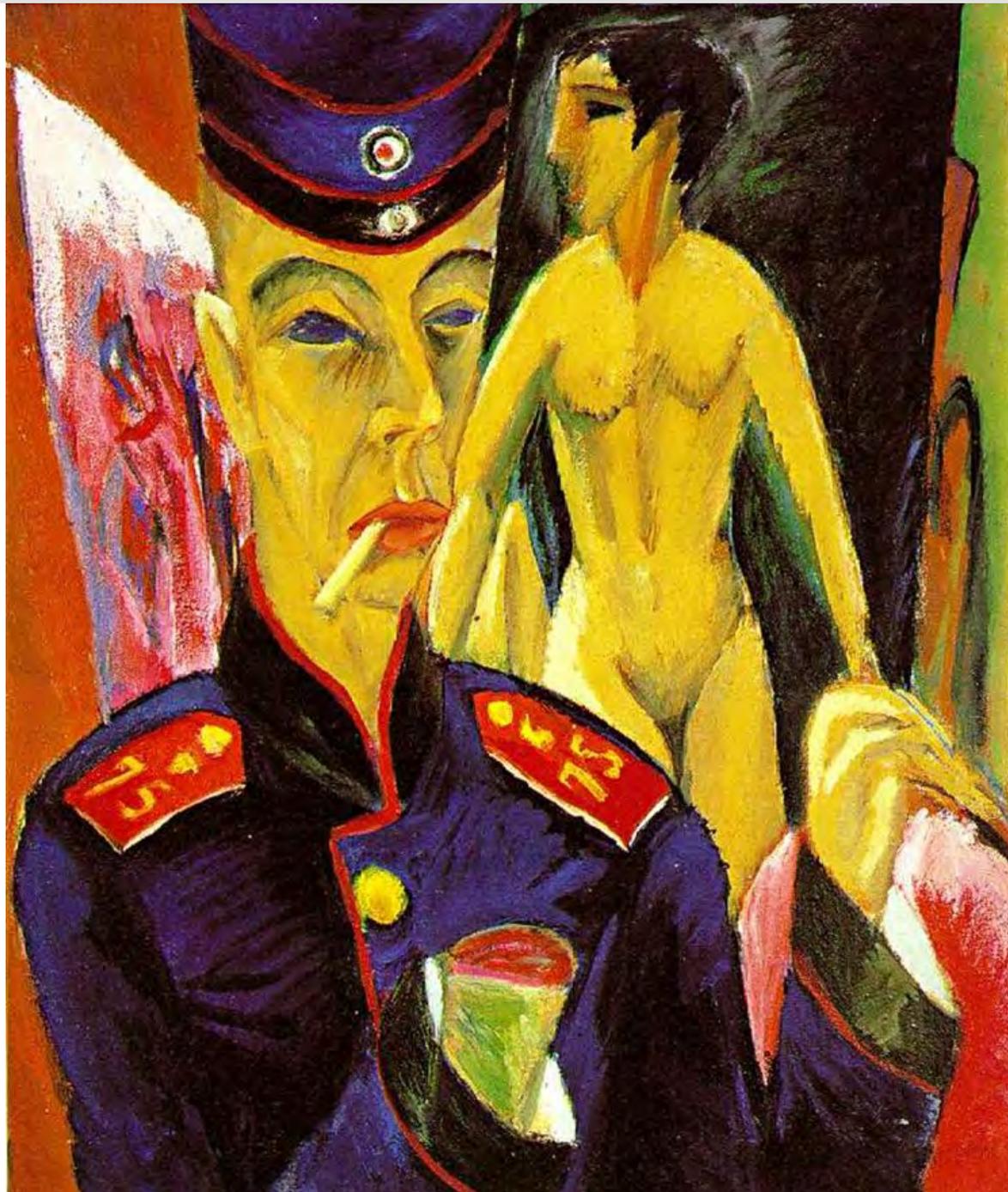
- > zu dekorativen Ausdrucksarabesken
- > zu einer harmonischen Komposition, die ein positives Welt- und Lebensgefühl widerspiegelt
- > zu einem klaren, geordneten Bildaufbau, entsprechend dem Bedürfnis, auch die eigenen Gefühle und Empfindungen zu ordnen und zu beherrschen.



Grundlagen und geistige Konzeption des Expressionismus

- > rasch fortschreitende Industrialisierung
- > Eroberung der Welt durch die Maschine
- > schnell sich ändernde Zivilisation
- > Materialismus und Zynismus
- > Ausbeutung und Vermassung des Menschen
- > die starren und verlogenen Forderungen von Familie und Gesellschaft mit all ihren autoritären Strukturen und Tabus

Ernst Ludwig Kirchner, Selbstporträt als Soldat 1915



Ernst Ludwig Kirchner 1915



E.L.Kirchner, Selbstbildnis als Kranker 1918





34. *Diebstahl im Wald* 1890. 31. 10. 1890. 31. 10. 1890.



Expressionismus

Bunte Rebellion

Der Expressionismus ist eine europäische Bewegung, die zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts auftrat. Im Gegensatz zum **Impressionismus**, der die Kunst des **sinnlichen Eindrucks** darstellte, erstrebte der Expressionismus eine Kunst des **seelischen Ausdrucks** an, die als Merkmale eine von subjektiven Gefühlen dominierte

Starkfarbigkeit,

kräftige Konturen,

Ausdruckskraft der Linien und eine

abstrahierende Vereinfachung

des Gegenständlichen aufweist

Am stärksten wirkt sich der Expressionismus in Deutschland als Reaktion **gegen die akademischen Standards**, die in Europa seit der **Renaissance** vorherrschten, aus. Bilder sollten nicht länger dem ästhetischen Genuß dienen, sondern **elementare Erlebnisse der Wirklichkeit** so stark und **ursprünglich wie möglich** zu gestalten suchen. Anregend wirkte die Kunst des **Mittelalters** mit ihren unrealistischen Figurationen und Farbklangen, sowie die **Masken- und Dämonenkunst** der Naturvölker.

Der Expressionismus im engeren Sinne ging von der Künstlergemeinschaft **„Die Brücke“** aus, die unter anderem aus den Künstlern Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff und Bleyl bestand und 1905 gegründet wurde.

Im gleichen Jahr traten in Frankreich die dem Expressionismus verwandten **Fauves** hervor, denen allerdings die Verinnerlichung und der soziale Pathos der Deutschen fehlte. Sie versuchten den Ausdruck durch starke und reine Farben sowie durch Betonung der Umrissse zu steigern.

1911 gründete Kandinsky mit Marc die Künstlergemeinschaft **„Der blaue Reiter“**, der Macke, Jawlensky, Münter, Klee und andere Künstler angehörten. Ziel dieser Gruppe war es, die bisherigen Grenzen des künstlerischen Ausdrucksvermögens zu erweitern; auf diese Weise wurde die Grundlage der abstrakten Malerei geschaffen.

Kubismus

Diese Bewegung beruht auf Formprinzipien des späten **Cézannes**, der als gestalterisches Ziel die **Erfassung der Natur durch Zylinder, Kugel und Kegel erstrebte**, und wurde von **Picasso, Braque, Derain, Gris und Léger** angewandt.

Picasso machte im Jahre 1907 mit seinem Bild „Les Femmes d'Alger“ den Anfang. Der Name „Kubismus“ stammt von einem Kunstkritiker, der die Werke Braques abschätzig als „bizarreries cubiques“ bezeichnete.

Bei der Stilrichtung des Kubismus verlor die natürliche Gegenständlichkeit ihre Bedeutung und der Bildgegenstand wurde zum reinen Kunstgegenstand. Die Farbskala wurde verkleinert und die Formen in kantige Facetten aufgesplittert; insbesondere die Collage stellte sich als gelungenes Medium für diese Kunstrichtung dar. Für die weitere Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert wurde die durch den Kubismus geschaffene Freiheit und Ordnung der Bildform die entscheidende Grundlage.

Früher Kubismus 1907-1909

Analytischer Kubismus 1909-1912

Synthetischer Kubismus 1912-1914

Les Demoiselles d'Avignon
Pablo Picasso, 1907
Öl auf Leinwand,
243,9 cm × 233,7 cm
Museum of Modern Art,
New York City





Peter Paul Rubens: Das Urteil des Paris, um 1638–1639, Museo del Prado, Madrid

Der Teich von Horta
Pablo Picasso, 1909
Öl auf Leinwand,
60 cm × 50 cm
Privatsammlung,
New York



Georges Braque,
Violine und Krug, 1910
Öl auf Leinwand,
117 cm × 73 cm
Kunstmuseum, Basel



Picasso, Violine und Krug, 1912



Juan Gris: Fantômas, 1915, National Gallery of Art, Washington.



Naturalismus - Realismus - Impressionismus

Welche Sicht der Natur herrscht im Realismus vor?

In den Landschaftsdarstellungen der Romantik kann man eine Tendenz ausmachen die Darstellung des Menschen im Rahmen eines mythologischen Themas immer stärker in den Hintergrund zu drängen. Diese Verkleinerung, Schrumpfung des Ideals zur Idylle führt letztlich dazu, daß eine naturalistische Darstellung von Landschaft auf ein literarisches Motiv und den Menschen als Handlungsträger gänzlich verzichten kann. Idylle (Schäferdichtung, Bildchen, kleines Bild) wird zu einem Spottbegriff, der das Gegenteil zur Wirklichkeit bezeichnet. Neben der klassizistischen und der romantischen Landschaft kennt das 19. Jh zwei weitere Sorten der Landschaft, zum einen die Landschaft, wie sie einem vor den Toren der Stadt begegnet, bevölkert mit den Menschen, die dort auch leben, den Boden bebauen, die Ernte einbringen, eine Landschaft, die gegenüber dem arkadischen Ideal geprägt ist vom heimatischen Milieu, der lokalen Tier- und Pflanzenwelt... oder die Landschaft als Naturausschnitt, an dem sich Phänomene wie Atmosphäre, Witterung, Jahreszeit oder Elemente wie Wasser, Fels, Wolken oder Licht studieren lassen. In Ersterer finden wir die Programmatik des Realismus wieder, in Letzterer steht eine naturalistische Sehweise im Vordergrund. Beide Sichtweisen stellen keinen notwendigen Gegensatz dar. Naturalismus ist auch kein Gegensatz zum Klassizismus und zur Romantik. Der Klassizist und noch viele Romantiker sahen das Studium der Natur um ihrer selbst willen als eher überflüssig an, hatte doch die Malerei der Renaissance oder die Plastik der Griechen das Schöne und Edle bereits aus der natürlichen Vielfalt gelöst und vorbildhaft in Formeln dargestellt. Der Impressionismus, als eine Spielart des Realismus im 19. Jh, bringt ein zeitliches Moment ein in den Akt der Wahrnehmung von Natur und damit auch in den Herstellungsprozess eines Bildes dieser Natur. Seine Faszination für den Augenblick, den flüchtigen Moment, die Vergänglichkeit und Veränderlichkeit einer Impression gibt dem skizzenhaften Charakter der Bildfindung, aber auch der Bildreihe einen neuen Wert. So stellt sich nun auch die Frage neu: Wann ist ein Bild fertig? Der Klassizismus sieht das Bild noch als zeitlos und damit der Ewigkeit verpflichtet an. Der Realismus trägt der Erkenntnis Rechnung, dass jede Wahrnehmung und damit jede im Bild festgehaltene Wahrheit ein Verfallsdatum impliziert.

Der Naturalismus resp. Realismus hat viel mit der Natur und dem realistischen Malen zu tun. Das Wichtigste für die Künstler dieser Epoche war das genaue Abbilden der Natur und ihrer Erscheinungen.

Die Naturalisten malten ihre Bilder direkt vor Ort, d.h. unter freiem Himmel, um den Erscheinungen der Natur möglichst gerecht zu werden. Die Freilichtmalerei, die einige Jahrzehnte später für die Impressionisten so entscheidend werden sollte, war somit geboren. Diese ganze Freilichtmalerei wäre nicht möglich gewesen, ohne „portable Farben“. So entstanden auch die kleinen Zinkfarbtuben wie wir sie heute noch kennen. Diese ermöglichten den Künstlern ihre Arbeit an allen gewünschten Plätzen auszuüben. Die Maler versuchten, die formzerstrende Wirkung des Lichtes bildlich festzuhalten. Durch genaues Beobachten gelangten sie zu höchst sensiblen Ausdrucksformen. Die Luft wird in ihren Bildern zu einem milden Schleier, das Licht zu einer atmosphärischen Substanz, die den gesamten Bildraum erfüllt.

Der Naturalismus unterscheidet sich malerisch insofern von der Romantik, als es bei der naturalistischen Malerei keine punktuellen Glanzlichter und deutlich zu erkennende Lichtquellen gibt. Ebenfalls wurde lockerer gemalt als in der Romantik, d.h., die Gemälde wurden nicht so glatt gemalt wie bei den Romantikern. Dieser lockere Malstil war auch wegberaubend für den Impressionismus.

Zum naturliebenden Naturalismus kommt der Realismus dazu. Der Unterschied zwischen diesen Kunstströmungen ist nicht gross. Im Realismus geht es darum, den Menschen die Augen zu öffnen. Dies wird mit einer etwas trockeneren Malweise versucht. Mit der realistisch abbildenden Kunst ist deshalb der Versuch verbunden, Wirklichkeit so klar wie möglich darzustellen und zugleich ihre wesentlichen, gesellschaftlichen Zusammenhänge sichtbar zu machen. Motive des nun reformierten Naturalismus waren Dampfmaschinen und Fabriken oder hart arbeitende Menschen. An diese Motive konnten sich jedoch nicht alle Künstler gleich schnell gewöhnen. Das war es auch, was die Naturalisten von den Romantikern unterschied: die Motivwahl. Denn in dem Malstil blieben sie ihnen sehr ähnlich: Deutlichkeit der Form, perspektivisch gestaffelte Bildaufteilung und geschlossene Komposition beinhalteten auch ihre Bilder.



Impressionismus

Die Stunde des Lichts

Der Impressionismus ist eine Richtung der Malerei, die sich 1860/70 in Frankreich entwickelte und sich über ganz Europa ausbreitete. Der Name für diese Bewegung stammt von dem Titel „Impression, soleil levant“ eines Bildes von Monet, das auf der ersten Impressionistenausstellung 1874 den Besuchern zugänglich gemacht wurde. Dabei handelt es sich um eine für die damalige Zeit neue und revolutionär wirkende Malweise, bei der die Farbe und die Weitervermittlung des Eindrucks des Künstlers im Vordergrund steht. Im Gegensatz zur Ateliermalerei des 19. Jahrhunderts wurden im Impressionismus Inhalt, Aufbau und Komposition des Bildes zugunsten der Wiedergabe einer subjektiv empfundenen Wirklichkeit, bzw. einer in Farbe ausgedrückten Atmosphäre aufgegeben. In diesem Zusammenhang kam die Freilichtmalerei auf, bei der die Wirkungen unterschiedlichen Lichteinfalls eine entscheidende Rolle spielten.

Der Maler will den ersten, äusseren Eindruck, den eine Landschaft auf ihn macht, festhalten, was eine rasche, spontane Ausführung und eine neue Maltechnik erfordert, ehe die Empfindung sich verflüchtigt. Dies führt zur Aufgabe der Unterscheidung zwischen Zeichnung und Malerei, sichtbar gesetzten Pinselstrichen, Aufgabe der Lasur, dafür Verwendung opaker Pigmente, reinem Auftrag nur wenig gemischter Pigmente.

Jugendstil

Schnörkel und Sinnlichkeit

Die Hauptperiode dieser internationalen Epoche umfaßt die Zeit vom letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts bis um das Jahr 1914. Charakteristisch sind lineare, oft asymmetrische Ornamente floralen oder geometrischen Ursprungs mit deutlicher Neigung zu Verfremdungseffekten, so daß Phantasie und Sinnlichkeit in den Vordergrund gerückt wurden.

Symbolismus

Symbole dienen als Ausdrucksmittel

Der Begriff des Symbolismus stammt von Jean Moréas „Symbolistischem Manifest“, das er 1886 im „Figaro“ veröffentlichte. Bei dieser Richtung der Kunst, die nur schwer vom Jugendstil zu trennen ist, handelt es sich um eine künstlerische Haltung, die das ganze 19. Jahrhundert durchzog und deren Charakteristikum der Widerspruch zu der jeweils anerkannten Kunstauffassung, wie dem Rationalismus, Realismus oder Naturalismus, ist. Auf diese Weise bildete der Symbolismus auf jeder Stilstufe neue Antithesen zur führenden Entwicklung und machte so die Vertreter des Symbolismus zu Außenseitern. Symbole dienten als Ausdrucksmittel und schafften mystische und religiöse Zusammenhänge, so daß mystisch-spirituelle Inhalte wie der Mensch in Traum- und Wunschwelten von irrationalen Mächten wie Tod und Eros beherrscht zu Hauptthemen der Symbolisten wurden.

Expressionismus

Bunte Rebellion

Der Expressionismus ist eine europäische Bewegung, die zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts auftrat. Im Gegensatz zum Impressionismus, der die Kunst des sinnlichen Eindrucks darstellte, erstrebte der Expressionismus eine Kunst des seelischen Ausdrucks an, die als Merkmale eine von subjektiven Gefühlen dominierte Starkfarbigkeit, kräftige Konturen, Ausdruckskraft der Linien und eine abstrahierende Vereinfachung des Gegenständlichen aufweist.

Am stärksten wirkte sich der Expressionismus in Deutschland als Reaktion gegen die akademischen Standards, die in Europa seit der Renaissance vorherrschten, aus. Bilder sollten nicht länger dem ästhetischen Genuß dienen, sondern elementare Erlebnisse der Wirklichkeit so stark und ursprünglich wie möglich zu gestalten suchen. Anregend wirkte die Kunst des Mittelalters mit ihren unrealistischen Figuren und Farbklangen, sowie die Masken- und Dämonenkunst der Naturvölker.

Die Brücke – Les Fauves – Der blaue Reiter

Kubismus

Diese Bewegung beruht auf Formprinzipien des späten Cézannes, der als gestalterisches Ziel die Erfassung der Natur durch Zylinder, Kugel und Kegel erstrebte, und wurde von Picasso, Braque, Derain, Gris und Léger angewandt.

Picasso machte im Jahre 1907 mit seinem Bild „Les Femmes d'Alger“ den Anfang. Der Name „Kubismus“ stammt von einem Kunstkritiker, der die Werke Braques abschätzig als „bizarres cubiques“ bezeichnete.

Bei der Stilrichtung des Kubismus verlor die natürliche Gegenständlichkeit ihre Bedeutung und der Bildgegenstand wurde zum reinen Kunstgegenstand. Die Farbskala wurde verkleinert und die Formen in kantige Facetten aufgesplittet; insbesondere die Collage stellte sich als gelungenes Medium für diese Kunstströmung dar. Für die weitere Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert wurde die durch den Kubismus geschaffene Freiheit und Ordnung der Bildform die entscheidende Grundlage.

Früher Kubismus – Analytischer Kubismus – Synthetischer Kubismus



